

amtlichen Charakter des ersten Schreibens überzeugt und sehr ungehalten darüber, dass Herr Treue eigenmächtig die Forschungsgemeinschaft eingeschaltet hat, die sich dadurch zum Kontrolleur der deutschen Wissenschaft aufwirft. Das dürfte, so sagte Herr Professor Tellenbach, für Herrn Treue unangenehm werden, da ich weder Stipendiat der Forschungsgemeinschaft bin, noch irgendeine andere Bindung zu ihr habe.

Während der gleichen Unterredung am 28.6. bat ich Herrn Professor Tellenbach um die Erklärung des Herrn Schraepler vom 2.11.51 (Anlage 25), die ich bisher nicht gelesen hatte. Herr Professor Tellenbach meinte jedoch, dass er mich mit diesen völlig gegenstandslosen Anschuldigungen nicht belasten wolle. Ich wies aber darauf hin, dass es eine merkwürdige Situation sei: während ich bis heute nur die Erklärung von Herrn Jablonowski kenne, seien Herrn Hellmann, der doch durch diese Angriffe gar nicht betroffen ist, beide Erklärungen bekannt. Meine direkte Frage: "Sie haben doch durch Herrn Helbig schon den W o r t l a u t beider Erklärungen kennengelernt?" bejahte Herr Hellmann, wodurch nun der von ihm gebrauchte Ausdruck "mitgefeilt" etwas deutlicher wurde. Darauf gab mir Herr Professor Tellenbach das gewünschte Schriftstück. - Dieser tatsächlich nichts-sagenden Erklärung des Herrn Schraepler konnte ich nun durch Herrn Krügers Stellungnahme begegnen (Anlage 26). Ich hatte Herrn Krüger schon Anfang Juni um seine Stellungnahme gebeten, nachdem mir Herr Professor Tellenbach am 5.6. ganz allgemein gesagt hatte, dass sich nach Herrn Schraeplers Erklärung alle Angestellten des Historischen Seminars der Humboldt-Universität aus politischen Gründen von mir zurückgezogen hätten.

Noch im Juni 1952 übergab ich Herrn Professor Tellenbach meine schriftliche Stellungnahme zu den Verleumdungen mit den gerade verfügbaren Gutachten, und Herr Professor Tellenbach reichte diese mit einem eigenen Bericht der Fakultät ein und erklärte mir, dass für Freiburg damit die Sache in Ordnung sei.

Mitte Juli, nach dem Eintreffen des Antwortbriefes von Herrn Treue an Herrn Hellmann (s. oben), erwogen Herr Professor Tellenbach und ich - meinen alten Vorschlag aufgreifend - , dass ich mich offiziell an den Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Herrn Professor Raiser, wenden müsse, da es sich nicht mehr um eine private Angelegenheit handelte, sondern durch das Eingreifen von Herrn Treue ein offizieller Vorwurf der Deutschen Forschungsgemeinschaft gegen mich geworden war. Es sollte damit verhindert werden, dass mir in Zukunft für meine wissenschaftlichen Arbeiten die Unterstützung der Forschungsgemeinschaft gegebenenfalls von vornherein versagt werden würde.

Ehe es aber dazu kam, erschien in der Juli-Nummer des "Colloquium" ein anonymer Artikel mit dem Titel "Arglosigkeit in Freiburg", in dem die Universität Freiburg meinetwegen angegriffen wurde (Anlage 27). Herrn Professor Tellenbach waren zwei Exemplare ohne Begleitschreiben (im Kreuzband) von dem Herausgeber des "Colloquium", Herrn Hess, zugeschickt worden. In einem Exemplar war der betreffende Artikel angestrichen. Herr Professor Tellenbach war über diese Form entrüstet und wandte sich schriftlich an Herrn Hess, der ihm am 24.7. antwortete, er habe nur Herrn Professor Tellenbachs Meinung zu diesem Fall erfahren wollen.

Da die bisher nur innerhalb der Universität behandelte Verleumdung nun in die Öffentlichkeit getragen worden war und nicht mehr mich allein, sondern auch die Fakultät betraf, bat ich Herrn Professor Tellenbach, seine auf Grund der von ihm eingeholten und von mir beigebrachten Zeugnisse gegebene Darstellung durch eine Kommission hiesiger Juristen überprüfen zu lassen. Diese Bitte trug ich auch mündlich dem Dekan, Herrn Professor Nesselhauf, vor. Herr Professor Tellenbach teilte mir dann nach der letzten Fakultätssitzung im Sommer-Semester, Ende Juli 1952, mit, dass sich Herr Professor Erik Wolf oder Herr Professor Lüttringhaus geäußert habe, dass die Universität gar nicht betroffen sei, denn es handle sich zu offensichtlich um eine Angelegenheit persönlichen Kollegenneides. Das ginge schon daraus hervor, dass es sich bei den Beteiligten nur um ältere